

## UNTERWALLIS

Josette Tamarcaz  
im Schloss

Venthône. – Visarte-Mitglied Josette Tamarcaz aus Fully stellt vom 15. November bis 8. Dezember im Château de Venthône aus. Ihre poetischen Skulpturen leben vom Abstrakten ebenso wie vom menschlichen Körper. Leichtigkeit und Schwere treffen aufeinander. Die Künstlerin wurde 1951 geboren und ist seit 1991 in der Schweiz und im Ausland präsent. Öffnungszeiten jeweils 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr von Donnerstag bis Sonntag.

## Trio

## Vincent Mascart

Sitten. – Das Kulturzentrum Ferme-Asile stellt heute Freitag um 21.00 Uhr das Trio Vincent Mascart, (Saxofon), Gilles Chabenat (Laute) und Jacques Mahieux (Schlagzeug) vor. Alte und neue Musik treffen dabei aufeinander sowie Folklore und Abstraktion.

## Rund um den

## Gardisten Tornay

Orsières/Genf. – Die Mutter des vor zehn Jahren verstorbenen Schweizergardisten, dem vom Vatikan der Mord am Kommandanten Alois Estermann angelastet wird, legte am Mittwoch Einspruch gegen einen Nichtigkeitsentscheid der Genfer Justiz in Sachen Wiedererwägung des Dossiers ein. Die These des Selbstmordes des jungen Gardisten wird von ihr infrage gestellt. Sie fordert mit ihren Genfer Anwälten Einblick in die Rechtsunterlagen der vatikanischen Untersuchungsbehörden.

Eric Lehmann  
suspendiert

Lausanne/Lens. – Der frühere Provins-Direktor Eric Lehmann wurde von der Waadtländer Regierung seines Amtes als Polizeichef enthoben. Das Vertrauensverhältnis zu seinem Gendarmeriekollegen Alain Bergonzoli und der Departementschefin Jacqueline de Quattro war getrübt. Während Lehmann frühpensioziert wurde, wird Bergonzoli die Leitung der Westschweizer Polizeiakademie in Savatan ob St-Maurice übernehmen.

## Gewalt vermeiden

Conthey. – Physische und verbale Gewalt an Schulen wird vom Schulzentrum Derborence in Conthey zum Thema gemacht. Ein Film, Information über Hausordnungen und Reglemente sowie Polizeipräsenz gehören zu einem Aktionstag, der heute Freitag im Schulzentrum durchgeführt wird.

## Syrah-Festival

St-Maurice. – Unter dem Titel «Syrah au fil du Rhône» veranstaltet Roland Puipe, ehemaliger Gastrokritiker und Weinexperte von Rhône Média, an diesem Wochenende in St-Maurice mit 22 Winzern aus der Waadt, dem Wallis und Frankreich eine öffentliche Degustation rund um den Syrah.

Alois Theytaz  
zu Ehren

Siders. – Das poetische, theatralische und filmische Werk des Präfekten und Poeten Alois Theytaz wurde von seinen Söhnen Jean-Luc und Paul Theytaz sowie von der von Simon Epiney präsierten Gedenkmission in einem Sammelband gewürdigt.

## Berggemeinde bietet Paroli

Die Bevölkerung des Bergdorfs Inden wächst

Inden. – Walliser Bergdörfer kämpfen gegen das Aussterben. So auch Inden. Und die Gemeinde hat Erfolg mit ihrer Strategie: Junge Familien kehren ins Dorf zurück.

Viele Bergdörfer in der Schweiz kämpfen mit Abwanderung und Überalterung. Gute Jobs sind rar, die Jungen treibt ins Tal und zurück bleiben die Alten. Das ist auch im Wallis nicht anders, sollte man meinen. Und doch, es gibt Ausnahmen. Beispiel: Inden, gelegen im Leuker Sonnenberg.

## Inden hat Geld

Die Bevölkerungsentwicklung von Inden steht quer in der Walliser Berglandschaft. Während Gemeinden wie Niederwald (-13 Prozent)\*, Blitzingen (-9,2 Prozent) oder Gondo-Zwischbergen (-7,9) im letzten Jahr Einwohner verloren haben, konnte Inden im gleichen Zeitrahmen um 9,3 Prozent zulegen. Das kommt nicht von ungefähr: Seit Anfang 2007 offeriert Inden steuerpflichtigen Einwohnern nicht nur die freie Benutzung von Bädern und Transportmitteln, sondern auch einen freiwilligen Beitrag an die Krankenkasseprämie. Dieser beträgt 275 Franken pro Jahr und Person bis zum 65. Altersjahr, danach 350 Franken pro Jahr und Person. Zudem erhalten die Indener einen Rabatt von 20 Prozent auf ihre Einkäufe im Dorfladen. Eine Familie mit Kindern kann so jährlich mit Einsparungen von mehreren Tausend Franken rechnen.

«In 20 Jahren  
150 Einwohner»

Seit Beginn der Aktion Anfang 2007 ist die Bevölkerung um acht Personen auf 101 Einwohner bis heute angewachsen, dies



Inden investiert in die Zukunft. Durch Vergünstigungen in verschiedenen Bereichen werden Familien nach Inden gelockt. Und das mit Erfolg. Foto wb

trotz einiger Weggezogener in diesem Jahr. Noch wichtiger: Die Zahl der Schulkinder hat von zehn auf siebzehn zugenommen. «Unser Ziel ist es, in zwanzig Jahren 150 Einwohner zu zählen. Wir sind mit der eingeschlagenen Strategie sehr zufrieden und sind überzeugt, dass Inden auch in Zukunft ein attraktiver Wohn- und Ferienort bleibt», sagt Bernhard Schnyder, Gemeindepräsident von Inden. Bereits hat sich eine fünfköpfige Familie im Dorf niedergelassen. Eine weitere junge Familie aus dem Wallis hat zudem Bauland von der Ge-

meinde erworben und will im Verlaufe des nächsten Jahres mit dem Bau eines Einfamilienhauses beginnen. Mit einer Familie aus Deutschland wird die Gemeinde im September über die Vergabe von Bauland im Bau-recht verhandeln. Bereits wurden zwei Häuser im Dorfkern, die neu genutzt werden, artgerecht umgebaut. Weitere Sanierungen und Umbauten im alten Dorfkern sind geplant. Dies wurde auch durch die 2004 ins Leben gerufene Stiftung Agitatus möglich, die ein Nutzungskonzept für den alten Dorfkern entwickelte.

## Inden hat Geld

Schnell wird klar: Dieses Konzept ist sicherlich vielversprechend, aber nicht billig. Über die genauen Kosten der Massnahmen wollte sich Gemeindepräsident Schnyder nicht äussern. Doch Inden kann es sich leisten. Dies dank der Einnahmen aus den Wasserzinsen und der Beteiligung an der Kraftwerksgesellschaft Dala AG. Neben Inden konnte auch Randa (+7,2 Prozent) und Täsch (+7 Prozent) zulegen, und zwar aufgrund der hohen Wohnungs-

kosten in Zermatt. Eine Studie der Credit Suisse zeigte kürzlich, dass Zermatt – neben den Grossstädten – mit zu den teuersten Gemeinden der Schweiz gehört. Immobilien und Mietpreise sind überdurchschnittlich. Das Indener Konzept ist sicherlich nicht auf jedes Bergdorf übertragbar. Dafür dürften vielerorts die Finanzen fehlen. Allerdings gibt es noch weitere finanzstarke Gemeinden, die ähnlichen Spielraum wie Inden hätten. **bra**

\* Quelle: Statistisches Amt Kanton Wallis

## Zerstückelte Gemeindestrukturen

Im Wallis zählen nur 14 Gemeinden mehr als 5000 Einwohner

Wallis. – (wb) Die Gemeindestrukturen im Wallis sind stark zerstückelt: In rund der Hälfte der Gemeinden leben bloss 13 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Heute zählt das Wallis 153 Einwohnergemeinden, dies ohne Berücksichtigung der in diesem Jahr vom Stimmvolk beschlossenen Fusionen. Dabei repräsentieren 56 Prozent der Walliser Gemeinden 13 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Was heisst das? 50 Gemeinden haben weniger als 500 Einwohner.

Weitere 36 Gemeinden haben zwischen 500 und 1000 Einwohner. Nur gerade 14 Gemeinden zählen mehr als 5000 Einwohner. Während das Oberwallis mehr als 50 Prozent der Gemeinden aufweist, vereint es hingegen nur etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Kantons auf sich.

Ab 2009 verkleinert sich die Zahl der Gemeinden im Wal-

lis aufgrund der beschlossenen Fusionen auf 142.

## Die zehn grössten Gemeinden des Oberwallis

1. Brig-Glis	11 902
2. Naters	7913
3. Visp	6673
4. Zermatt	5786
5. Leuk	3461
6. St. Niklaus	2258
7. Gampel-Bratsch	1849
8. Raron	1805
9. Ried-Brig	1777
10. Saas-Fee	1663

## Die zehn kleinsten Gemeinden des Oberwallis

1. Martisberg	20
---------------	----

2. Bister	27
3. Niederwald	47
4. Blitzingen	69
5. Zwischbergen	105
6. Inden	106
7. Oberems	134
8. Binn	154
9. Unterems	164
10. Grafschaft	198

## Die zehn grössten Gemeinden des Unterwallis

1. Sitten	28 871
2. Monthey	15 991
3. Siders	15 405
4. Martinach	15 374
5. Bagnes	7 326
6. Conthey	7 181
7. Fully	6 946

8. Collombey-Muraz	6 578
9. Savièse	6 077
10. Nendaz	5 793

## Die zehn kleinsten Gemeinden des Unterwallis

1. Mex	129
2. Trient	147
3. Bourg-Saint-Pierre	191
4. Les Agettes	333
5. Finhaut	341
6. Veysonnaz	518
7. Icogne	519
8. Collonges	532
9. Vérossaz	558
10. Dorénav	670

Quelle: Statistisches Amt Kanton Wallis, Stand 31. Dez. 2007. Fusionen 2008 berücksichtigt.

## Wenn Walliser in Basel rocken...

... ist Deep Purple mit von der Partie

Wallis/Basel. – (wb) Aextra, die Berner Mundartband mit Walliser Beteiligung, spielen am 18. November in der St. Jakobshalle Basel. Im Vorprogramm von Deep Purple! Der «Walliser Bote» wollte von Marco Mazotti aus Visp wissen, wie es dazu kam.

Mazotti, Bassist der aufstrebenden Berner/Walliser Combo, freut sich – gelinde gesagt – ausserordentlich auf den Gig mit dem Rock-Urgestein Deep Purple. «Es ist eine grosse Ehre. Wir sind aus dem Häuschen und natürlich auch ein wenig stolz.» Und wie kommt man dazu, im Vorprogramm der Rock-Dinosaurier zu spielen? «Unsere Plattenfirma hat dem Management ein paar Vorschläge für das Schweizer Konzert unterbreitet.



Nachdem man bereits im Vorprogramm von DJ Bobo spielte, ist nun Deep Purple an der Reihe. Aextra, mit Marco Mazotti und Stephan Bregy, spielen am 18. November in der Basler St. Jakobshalle. Foto zvg

Dieses hat sich dann für uns entschieden.» Und so werden mit Aextra nun der Visper Mazotti sowie der Steger Stephan Bregy, welcher die Tasten bedient, gleich zwei Oberwalliser die St. Jakobshalle in Basel einheizen. «Wir wollen die Leute überzeugen und werden Vollgas geben», so Mazotti. «Und falls es möglich ist, wollen wir natürlich auch noch das eine oder andere Wort mit den Jungs schwatzen.» Deep Purple zählt neben Black Sabbath und Led Zeppelin zu den bedeutendsten Bands des Hard Rock und gilt als richtungweisend für die spätere Entwicklung des Metal. Zu ihren bekanntesten Songs zählen Smoke on the Water, Black Night, Woman from Tokyo, Child in Time, Highway Star und Hush. Insgesamt verkaufte sie weltweit über 100 Millionen Alben.